

Den Fluss des Lebens in Szene gesetzt

„Ewig anders Ditzingen“ hat einen Quellstein für den Friedhof gestaltet - Ursprung in Kunstprojekt der Region

DITZINGEN

VON SUSANNE MÜLLER-BAJI

Granit, 2,5 Tonnen schwer und von nicht eben gefälliger Form: Als die Familiengrabstätte aufgelöst wurde, bewahrte der Ditzinger Steinmetz Stefan Machmer den Stein kurzerhand auf. „Ich hatte das Gefühl, dass daraus noch etwas anderes werden könnte“, sagte das Mitglied von „Ewig anders Ditzingen“ (EaD). Jetzt steht der Quellstein auf der Projektfläche „Garten der Erinnerung“ für das Element Wasser – mit sachtem Plätschern und den Buchstaben seiner einstigen Inschriften, die sich immer wieder auflösen und neu gruppieren.

Zusammengefunden hatte sich EaD, nachdem das Ditzinger Projekt von „Drehmomente“ 2018 zum Nachdenken über Friedhofsgestaltung und Erinnerungskultur aufgerufen hatte. Und während die allermeisten Projekte der Kulturregion Stuttgart kamen und gingen, machte man hier einfach weiter. Denn das Problem ist offenkundig: Immer weniger Men-

schen entscheiden sich für die traditionellen Bestattungsformen, so dass auf den Friedhöfen Flächen ungenutzt bleiben. Andererseits haben immer mehr Hinterbliebene keinen definierten Ort, an dem sie trauern können.

Der „Garten der Erinnerung“ macht Angebote für Trauernde, mit einem Engel-Windspiel, einem Pflanzhügel und einer Kerzenandacht aus geschichteten Grabsteinen. Er bietet aber auch

Sitzgelegenheiten für eine Pause oder für einen Plausch. Die Idee, die Stationen durch einen Quellstein zu ergänzen, fand viele Unterstützer, darunter die Ditzinger Bürgerstiftung. An zwei Nachmittagen bearbeiteten Gruppenmitglieder den Granit, unterstützt von Machmer und seinen Mitarbeitern, die auch die weitere Ausarbeitung vornahmen.

Das Ergebnis hat immer noch die Aura eines Grabmals, ist aber

zum Kunstwerk geworden. Der Vers wurde vervollständigt: „Hier ist kein Kummer, nagt kein Schmerz. Hier wohnt der Friede, ruht das Herz.“ Die freigesetzten Buchstaben der Namensinschriften treiben hingegen ihr eigenes Spiel von Werden und Vergehen, tummeln sich im Wasserlauf und in den Vertiefungen. Zum Ende des mäandernden Bächleins hin bilden sie das Wort „ewig“ und, wo das Wasser mit einem Plätschern hinabfällt, das Wort „anders“. Etwas ist vergangen, aber es ist daraus Neues entstanden.

Die Stationen des „Gartens der Erinnerung“ zu den vier Elementen sind damit komplett und EaD plant für den Herbst unter anderem eine Ausstellung mit Jugendlichen. Wie es darüber hinaus weitergeht, werde man noch sehen, so die Ehrenamtlichen. Aber die Lücken zwischen den Gräbern zeigen, dass der Bedarf an alternativen Konzepten für die Friedhofsnutzung eher steigen wird.



Mitglieder von EaD und beteiligte Handwerker am Quellstein.

Foto: Müller-Baji

INTERNET: www.ewig-anders-ditzingen.de